

Er scheint  
 Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
 Abonnementspreis pro Quartal:  
 durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,  
 frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.  
 Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,  
 Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

# Zeltower

Inserate  
 werden in der Expedition:  
 Berlin W., Lützow-Strasse 87,  
 sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den  
 Agenturen im Kreise angenommen.  
 Preis  
 der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

# Preis =



# Blatt.

Expedition: Berlin W., Lützow-Strasse 87.

Fernsprech-Anschluß: Amt VI, Nr. 671.

Nr. 92.

Berlin, Donnerstag, den 2. August 1893.

37. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich jetzt: Berlin W., Lützowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

## Abonnements

### pro August und September

auf das „Zeltower Kreisblatt“ zum Preise von 1 Mark (exkl. Bestellgeld) werden von den kaiserlichen Postanstalten, den Briefträgern und unseren Expeditoren entgegen genommen.

Die Expedition.

## Amtliches.

Berlin, den 27. Juli 1893.

Der Amts-Vorsteher und Stabsbeamte, Königl. Forstmeister Westermeyer im Forsthaus Copenick ist für die Zeit vom 7. August bis 1. September d. J. an der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte verhindert und wird während dieser Zeit durch den Amts-Vorsteher, Rittmeister a. D. von Dppen in Adlershof vertreten.  
 Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 28. Juli.

Der an der Bahnstrecke Berlin-Halle zwischen den Stationen Gr.-Lichterfelde und Gr.-Beeren neu errichtete Haltepunkt Gr.-Lichterfelde-Süd wird am 1. August cr. für den Personen- und Güterverkehr eröffnet.  
 Der Landrath.

J. B.: Keller, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 26. Juli 1893.

In S. Gerstmanns Verlag zu Berlin W., Farneseistraße 5 ist ein „praktisches Handbuch für die Gemeindeverwaltungen des deutschen Reiches in Militärangelegenheiten“ von Waldemar Erdmann erschienen, welches eine brauchbare Zusammenstellung der einschlägigen Gesetze und sonstigen Vorschriften enthält. Der Preis des gebundenen Buches beträgt 6,75 Mk., bei Bezug einer größeren Anzahl 6 Mk.  
 Den Gemeinde-Behörden empfehle ich die Beschaffung dieses Werkes, welches bei der Erledigung der Militär-Angelegenheiten ein zweckmäßiges Hilfsmittel zu sein verspricht. Auf Wunsch wird zur Erzielung der Bezugspreise die Beforgung vom Landrathsamte aus übernommen werden.  
 Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 1. August 1893.

Die Strecke der Lützow-Töpferer Chaussee vom Wege zur Mittelmühle bis zum Wege zur Hohenmühle (der sogenannte lange Damm) wird wegen Umbaus einer Brücke und Pflasterung vom 8. d. Mis. ab bis auf Weiteres gesperrt.  
 Der Landrath.

J. B.: Keller, Kreis-Deputirter.

## Nichtamtliches.

### Theorie und Praxis.

Auf Grund eines Spezialfalles hat sich das Reichsversicherungsamt in einer seiner letzten Sitzungen mit der Frage der P f e r d e b a h n - s c h a f f n e r - T r i n k g e l d e r befaßt. Der in Frage stehende Fall war folgender:

In Köln war ein Schaffner von einem Wagen der Straßenbahn während der Fahrt herabgestürzt und hatte sich erhebliche Verletzungen zugezogen. Die Straßenbahn-Berufsgenossenschaft bewilligte ihm zunächst die volle Rente, sodann nach beendeter Heilung eine Rente von 50 Prozent und berechnete diese nach dem Gehalt des Verletzten von jährlich 850 Mk. Letzterer war mit der Höhe des Prozentsatzes zwar einverstanden, nicht aber mit der Berechnung der Rente, indem er vielmehr beanpruchte, daß seinem Gehalt noch der Jahresdurchschnitt seiner Trinkgelber, die er auf etwa 750 Mk. angab, hinzugesetzt werde. Das Schiedsgericht wies diese Forderung ab, indem es gemäß der Aussage des Direktors der Kölner Straßenbahn-Gesellschaft feststellte, daß bei der Bemessung der Gehälter der Pferdebahnschaffner auf den Umstand, daß diese von dem die Pferdebahn benutzenden Publikum vielfach Trinkgelber erhielten, keinerlei Rücksicht genommen und ihnen namentlich nicht aus diesem Grunde ein geringeres Gehalt gewährt werde, als sie es ohnedem erhalten würden. Demnach seien die Trinkgelber nicht, wie vielfach im gewerblichen Verkehr, eine Form, in welcher der Unternehmer die Befolgung seiner Angestellten teilweise auf das Publikum abwälze, sondern sie hätten hier wirklich die Natur reiner Geschenke, die der Schaffner zwar gelegentlich seiner Berufstätigkeit, aber nicht als Arbeitsdienst erhalte. Diesen Ausführungen ist das Reichsversicherungsamt beigetreten und hat den Rekurs des Klägers abgewiesen.

Das Reichsversicherungsamt, welches sich erfahrungsgemäß, so weit es irgend angängig ist, auf die Seite des geschädigten Arbeit-

nehmers stellt, konnte im vorliegenden Falle kaum anders entscheiden, als es gethan. Aber die Frage dürfte aufgeworfen werden, ob das dem Schaffner gewährte Gehalt für die von ihm geforderte Arbeitsleistung auch nur einigermaßen als ausreichend erscheint, und ob dem gegenüber, zumal die Trinkgelber fast die Höhe des fixierten Gehaltes erreichen, doch nicht auf beiden Seiten die stillschweigende Berechnung vorhanden ist, die ungenügende Bezahlung durch die Geschenke des Publikums zu vervollständigen. Jährlich 850 Mark ergeben noch nicht 2 Mark 50 Pf. für den Tag, mithin einen Tagelohn, der sich unter dem Durchschnittssatze des gewöhnlichsten Arbeiters hält. An der Aufrichtigkeit der Versicherung des Direktors, daß auf die Trinkgelber des Publikums keinerlei Rücksicht genommen und den Schaffnern namentlich ein geringeres Gehalt gewährt werde, als sie ohnehin erhalten würden, braucht man deshalb nicht zu zweifeln. Denn daß eine dem öffentlichen Interesse zum Nutzen des eigenen Gewinnes dienende Gesellschaft ihren Angestellten eine höhere Bezahlung zu Theil lassen würde, als sie nach dem massenhaften Angebote geeigneter Kräfte aufzuwenden sich gezwungen sieht, widerspricht allen in Aufnahmecommissionen wirtschaftlichen Grundgesetzen.

Die Sache hat indessen ihre zwei Seiten. Es ist ja klar, daß die Gesellschaft, wenn sie an der Theorie festhält, nach ihrer Auffassung hätten die Trinkgelber an die Schaffner „wirklich die Natur reiner Geschenke“ in doppelter Beziehung besser wegkommt. Die Rentenzahlung verringert sich dadurch ganz erheblich, und die Gehälter erscheinen als auskömmlich. Denn daß das Publikum fortfahren wird, das Einkommen der Schaffner durch „Geschenke“ einigermaßen aufzubessern, dürfte als sicher angenommen werden. Somit wird die Gesellschaft auf die einfachste Weise an der Nothwendigkeit, von sich aus ihre Beamten besser zu stellen, überhoben.

Andererseits aber kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Schaffner, der auf die Trinkgelber angewiesen bleibt, bei Bemessung der Rente im Falle seiner gänzlichen oder theilweisen Erwerbsunfähigkeit doppelt schlimm daran ist. Denn da er in Folge der Trinkgelber, auf deren regelmäßigen Bezug er rechnen konnte und mußte, ein Einkommen zur Verfügung hatte, welches sein eigentliches Gehalt nahezu auf das Zweifache erhöhte, so wird er im Falle der Hilflosigkeit den Ausfall um so schärfer empfinden. Hier wäre somit doch vielleicht, wenn auch nicht theoretisch und juristisch, so doch an der Hand der Praxis zu untersuchen, ob nicht in Zukunft ein anderer Modus bei der Berechnung der Rente Platz zu greifen hätte. Denn die einseitige Erklärung einer Direktion, die nur ihren eigenen Vortheil im Auge hat, kann in so gearteten Fällen nicht ausschließlich maßgebend sein.

Daß es Trinkgelber giebt, die nur eine Form sind, in welcher der Unternehmer die Befolgung seiner Angestellten theilweise auf das Publikum abwälzt, räumt das oben citirte Erkenntniß des Reichsversicherungsamtes ein. Ob der vorliegende Fall nicht auch in diese Kategorie gehört, und ob man nicht in Zukunft den Zahlkellnern, Portiers etc. auch die Pferdebahnschaffner wird hinzurechnen haben, erscheint um so fraglicher, als es sich bei einem Gehalte von 850 Mark um einen Trinkgelberertrag von 750 Mark handelt. Für uns liegt daher die Sache so: Entweder bessere Bezahlung der Schaffner oder Anrechnung der Trinkgelber bei Bemessung ihrer Rente.

## Rundschau.

\* Unser Kaiser erfreut sich, wie aus Comés gemeldet wird, des besten Wohlbefindens. Ueber die Dauer des Aufenthaltes daselbst sind genauere Bestimmungen noch nicht getroffen, doch nimmt man an, daß die Weiterreise am 5. August erfolgen wird. Von Comés beabsichtigt Se. Majestät, nach Belgien zu gehen, um einem Schießversuche daselbst

beizuwohnen und anschließend daran die Flotte in der Dniepr aufzusuchen.

Das russische Getreide anlangend, sagten wir in unserer letzten Nummer: „Die Sache steht so, daß Rußland den Ueberschuß seiner Ernte an Deutschland abgeben muß, während Deutschland zur Deckung seines Bedarfs an Brodfrucht die Auswahl hat.“ Die „Vossische Zeitung“ behandelt dieselbe Frage heute in nachstehender Weise:

Es ist gegenwärtig von hohem Interesse, den Gesamtbedarf Deutschlands an fremdländischem Getreide und die Richtung der Einfuhr nach Deutschland zur Befriedigung dieses Bedarfes kennen zu lernen. Wir wählen zu diesem Zweck die amtlichen statistischen Ausweise des Jahres 1892. Darnach bezog Deutschland an den vier hauptsächlichsten Getreidearten:

	Weizen	Roggen	Safer	Gerste in Tonnen
Insgesamt	1296213	548599	87836	583296
Davon aus:				
Rußland	257339	123387	7964	177075
Bereinigten Staaten	630213	136129	—	10293
Rumänien	91785	26817	—	77303
Argentinien	66169	—	—	—
Bulgarien	53472	27428	—	15448
Britisch-Ostindien	50908	—	—	—
Oesterreich-Ungarn	45673	34357	60748	263557
Belgien und Holland	33637	18741	395	5419
Serbien	13539	9352	—	—
Frankreich	—	46008	—	21675
Türkei	20278	86113	—	2899

Man sieht, daß unser Weizenbedarf in erster Reihe durch die Vereinigten Staaten in Amerika, ferner durch Rumänien, Argentinien, Bulgarien, Britisch-Ostindien und Oesterreich-Ungarn befriedigt wird. Was dagegen den Roggen anbelangt, so waren wir zwar in früheren Jahren gewöhnt, zumeist aus Rußland zu beziehen. Durch die russische Mißernte vom Jahre 1891/92 und in Folge der russischen Ausfuhrverbote sah sich indeß Deutschland genöthigt, seinen Roggenbedarf vom Ausland, hauptsächlich wie die obigen Ziffern darthun, in Amerika zu decken. Dies Ausfuhrmittel dürfte jetzt in erweitertem Maße zur Anwendung kommen, und da die oben angeführten Roggen-Länder sich durchgehends reicher Ernten erfreuen, so kann Deutschland seinen Bedarf auch ohne Rußland hinreichend decken. Rußland liegt somit die Sorge ob, seinen Roggen u. s. w. irgendwo abzusetzen, und dies kann nicht ohne schmerzliche Preis-einbußen und wohl auch, da ihm sein Hauptabgabegbiet, Deutschland, fehlt, nur theilweise bewirkt werden.

Nach einer Zusammenstellung im „Philol. Korrespondenzblatt“ giebt es in Preußen 544 höhere Schulen und zwar: 272 Gymnasien, 88 Realgymnasien, 10 Oberrealschulen, 43 Progymnasien, 45 Realschulen, (gleich höhere Bürgerschulen), 86 Realprogymnasien. Da jedoch mehrere Gymnasien, Progymnasien, Realgymnasien aufgelöst werden, und viele Anstalten in Schulen anderer Gattung umgewandelt werden sollen, so wird in einigen Jahren sich etwa folgender Bestand herausstellen: 277 Gymnasien, 88 Realgymnasien, 25 Oberrealschulen, 44 Progymnasien, 84 Realschulen, 58 Realprogymnasien, im Ganzen 571 Anstalten. Wie man sieht, macht sich eine starke Verschiebung zu Gunsten der lateinlosen Schulen geltend, Oberrealschulen + 15, Realschulen + 39; die Realgymnasien, Realprogymnasien tragen dabei besonders die Kosten, während bei den humanistischen Gymnasien die Zahl der Neugründungen die der Aufösungen und Umwandlungen nur um fünf überwiegt.

Im März d. J. war eine Anzahl von Sachverständigen aus den Kreisen der Schifffahrt, des Handelsstandes und des Versicherungsgewerbes einberufen worden, um über die im Reichs-Fiskusamt ausgearbeiteten Grundzüge eines Gesetzes, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt, gehört zu werden. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse dieser Sachverständigenkonferenz ist nunmehr ein im „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlichter Gesetzesentwurf aufgestellt und den Bundesregierungen mitgetheilt worden.

Die an das preussische Ministerium gerichteten Gesuche um Mitbewerbung früherer Apothekenbesitzer bei der Verleihung von Konzessionen werden, der „Pharmaceutischen Zeitung“ zufolge, jetzt mit dem Bescheide erledigt, daß in Rücksicht auf die in Aussicht stehende gesetzliche Regelung des Apothekenwesens eine Entscheidung nicht getroffen werden könne.

Der „Politischen Korrespondenz“ zufolge hat die russische Regierung die Zollämter angewiesen, vom 1. August cr. bis auf Weiteres die österreichisch-ungarischen Provenienzen nach dem Minimaltarif unter Ausschluß der im französisch-russischen Handelsvertrage enthaltenen Zollbegünstigungen zu behandeln.

Der schweizerische Bundesrath wird kein Ausfuhrverbot erlassen, belegt vielmehr vom 1. August cr. ab Sen, Stroh und Stäfel mit einem Ausfuhrverbot von 50 Francs per Meterzentner. — Hoffentlich überhebt ihn die in den letzten Tagen eingetretene feuchte Bitterkeit recht bald der Sorge um die Futternoth im eigenen Lande sowohl, wie in den angrenzenden Staaten.

Die belgische Verfassungsrevision scheint nun auch über die Senatsfrage hinaus zu sein. Durch ein zwischen der Regierung, der Rechten und der äußersten Linken zu Stande gekommenes Kompromiß soll die Angelegenheit so geregelt werden, daß der Senat aus 101 Mitgliedern besteht, von denen 75 durch alle Stimmberechtigten unter denjenigen Bürgern gewählt werden, die mindestens 1500 Francs direkte Steuern entrichten. Die übrigen 26 Senatoren werden von den Provinzialräthen nach freiem Ermessen ernannt. Erst das neue Wahlgesetz soll feststellen, ob die Deputirtenwähler 25 oder 30 Jahre alt sein müssen, um die Senatoren zu wählen. — Wie die „Times“ über Sansibar in Erfahrung bringt, haben die Belgier im Verein mit Sklaven aus Manjema gegen Araber des Tippu Tip einen Kampf zu bestehen gehabt und 60 Gefangen getödtet. Die Unterhandlungen in Bitu mit Fumo Dmari nahmen keinen befriedigenden Verlauf; ein Angriff auf die Festung sei wahrscheinlich.

Sinstätlich der endgültigen Beilegung des französisch-siamesischen Streitfalles glaubt der „Temps“ zu wissen, daß die Note, welche die französische Regierung als Antwort auf die Erklärung der Annahme des Ultimatum nach Bangkok richten würde, vollständige Garantien ins Auge fassen dürfte, um die Ausführung der Bedingungen des Ultimatum zu sichern und Konflikte solcher Art vorzubeugen, welche die gegenwärtigen Schwierigkeiten hervorgerufen hätten. — In Bezug auf die Garantien erfährt das Reutersche Bureau, daß die französische Regierung jetzt außer den bekannten Bedingungen des Ultimatum noch die Forderung erhoben habe, daß die siamesische Regierung ihr die provisorische Bestätigung des Hafens von Chantaboon zugestehen, welcher am Golfe von Siam, ungefähr 200 Kilometer südlich von Bangkok gelegen ist. Außerdem verlange die französische Regierung, daß keinerlei militärische Station seitens Siams an gewissen Grenzpunkten Kombofcha und in gewisser Entfernung von dem Flusse Mekong errichtet werde. — Pariser Depeschen vom 1. August besagen, daß der Ministerrath, der am Nachmittage unter dem Vorstize des Präsidenten Carnot zusammentrat, beschlossene habe, da Siam auch den über das Ultimatum hinausgehenden Bürgschaften zustimme, den General Sumann anzunehmen, die Blokade sofort aufzuheben. — Das Pariser Schwurgericht verurtheilte am letzten Montag, wegen Betruges bei Lieferung militärischer Ausflüßungsgegenstände die Unternehmer der Lieferungen, Hemerdinger und Garde, zu 5 Jahren und den Magazin-Direktoren Meyer zu 1 Jahr Gefängniß. Mehrere Mitschuldige erhielten verschiedene Freiheitsstrafen. — Die Pariser Boulevardblätter veröffentlichten heftige Angriffe gegen Bulgarien; dieselben sagen, dasselbe benehme sich Frankreich gegenüber unerhört frech. Die bulgarische Behörde habe Frankreich durch die Verhaftung eines französischen Ingenieurs beleidigt, eine Handlung, die nicht ungekräft bleiben könne. So viel darüber verlautet, hat der betreffende Ingenieur, Namens Guyon, einer rumänischen Gesellschaft, die er vertritt, 40 000 Francs unterschlagen, und wurde auf Ansehen derselben in Rußland verhaftet. Die bulgarischen Behörden haben sich allerdings in dieser Angelegenheit sehr anmaßend benommen, aber der übertriebene Lärm, den die Pariser Presse darüber erhebt, beweist nur, wie sehr den Franzosen durch den Erfolg in Siam der Ramm geschwollen ist. Wenn das so weiter geht, fangen sie nächstens mit aller Welt Händel an, bis sie mal wieder an den Rechten gerathen, der ihnen die Tade ganz gehörig ausklopft.

Zwischen der königlichen Familie von Portugal und dem Finanzminister Fofchini





Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Krankenlager im 56. Lebensjahre am Montag, den 31. Juli d. Js. Mittags 12 3/4 Uhr mein lieber guter Mann und unser guter Bruder und Schwager, der Gemeinde-Vorsteher

### Gottlieb Adolf.

Um stille Theilnahme bitten  
Mariendorf, den 31. Juli 1893.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet heute Donnerstag, den 3. August Nachmittags 4 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Nachruf.

Am heutigen Tage entschlief

### Herr Gemeinde-Vorsteher Adolf

im 56. Lebensjahre.

Seine treue aufopfernde Thätigkeit, welche er fünf Jahre lang als Gemeinde-Vorsteher und vordem lange Jahre als Steuer-Erheber des Gemeinde-Bezirks Mariendorf bewies, ist der hiesigen Gemeinde im reichsten Masse zu Gute gekommen und wird dem Entschlafenen vom Gemeinde-Vorstande und der Gemeinde-Vertretung ein ehrenvolles und warmherziges Andenken bewahrt werden.

Mariendorf, den 31. Juli 1893.

Der Gemeinde-Vorstand und die Gemeinde-Vertretung.

### Bekanntmachung.

Bei der am 31. vor. Mts. stattgehabten Erbschaft ist der Schneidermeister Louis Georgi, hier selbst wohnhaft, zum Gemeinde-Verordneten der II. Abtheilung gewählt worden.

Grünau, den 1. August 1893.  
Der Gemeinde-Vorsteher.  
S o c h.

In Treptow sind am Niehholz- und Baumkühlenwege belegene Parzellen pro 1. Oktober 1893/1899 zu verpachten. Gebote sind bis zum 1. September d. Js. im Rathhause Zimmer Nr. 132 abzugeben.

Berlin, den 15. Juli 1893.

Städtische Grundeigentums-Deputation.

### 50 Mk. Belohnung

zähle ich Demjenigen, der den Thäter, welcher in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August 2 Stühle sowie 1 eisernen Tisch aus meinem Garten geholt und zertrümmert und meinem Grundstücke gegenüber liegen lassen hat, so nachweist, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Zehlendorf, den 1. August 1893.  
Karl Tolle, Königstr. 13.

### 75 Mark Belohnung.

Vor vier Wochen verschwand meine englische Hündin weiß mit braunen Blatten. Dieselbe wurde einige Tage darauf von einem Bummel in einem Restaurant zum Kauf angeboten. Wer mir die Hündin wiederbringt oder eine derartige Auskunft ertheilt, daß ich diese wiedererlange, erhält obige Belohnung.

Warsinski, Stahnsdorf.

### Seidener Damenshirt

am Sonntag auf der Chaussee Stahnsdorf - Fetsow verlorene gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Hackemesser, Berlin W., Culmstr. 25, pt.

### Waldstreu-Verpachtung.

Am Montag, d. 7. August sollen in der dem Rittergut Schlwitz bei Rangsdorf gehörigen Forst ca.

### 200 Mrg. Waldstreu

in einzelnen Parzellen gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Anfang des Termins Nachmittags 2 Uhr.

Die Güter-Verwaltung des Ritterguts Schlwitz b. Rangsdorf. Berlin-Dresdener Bahn.

### Jagdpatht-Gesuch.

Es wird eine Jagd in der Nähe Berlins zu pachten gesucht. Adressen sub R. L. 33 Berlin, Postamt 23 erb.

### 8-9000 Mark

werden auf ein neubebautes Landgrundstück bei Zossen zur 1. Hypothek per 1. Oktober gesucht. Gest. Offerten werden unter M. O. 92 an die Exped. d. Zig. für Mittenwalde u. Umg. erbeten.

## Künstl. Zähne

naturgetreu, vorzögl. Ausführung, unter Garantie schmerzlos. Plombiren, absolute schmerzlose Zahnoperation. Zahnschmerz schmerzlos beseitigt. — Coulaute Bedingungen. —

Zahn-Arzt D. Wittkower  
Berlin, Friedrichstr. 195,  
an der Seidengasse. Bitte auf Namen u. Hausnummer zu achten.

Selbstschranke m. unauffsp. Pat. Schloß u. Stahlpanzer empf. u. Garantie C. L. Köppen, Berlin, Alte Jakobstr. 132. Begr. 1862.

## Pianos

Berlin O., Jerusalemstr. 14.  
Solide Leuten tief. m. neuereu seit. Eisenbau-Pianos umt. 10jähr. gesehl. bindender Garant. 3. Jahrbuch. m. monatl. Zahlung v. M. 20 an ohne Preisverhöhung. Nach Auswärts franco Probe. Referenzen u. Preisliste gratis

Heber 1000 Grünobl- u. Kohlrüben-Pflanzen  
sind billig zu haben ind der Gärtnerei L. Höwing, Deutsch-Wilmersdorf, Prinz-Regenten-Strasse.

Möbel billig! Betten 3-4 Thlr., Spind 4 Thlr., Sopha 4 Thlr., Tisch 1 Thlr., Stühle 1,50 Mk.  
Puchel, Rixdorf Köpflstr. 42.

## Jalousien.

Verstellbare, äusserst saubere und dsuerhafte Arbeit, bis jetzt unübertroffen.

Preise billigst.  
Reinh. Priemel,  
BERLIN SW., Friedrichstr. 250.  
Fernsprech-Anschluss: Amt VI 1872.

## Reifenbiegemaschinen,



Blechsheeren, Bohrmaschinen, Blasebalgen, Feldschmieden, Amboße, Schraubstöcke, Ziehbank u. Walze für Gürtler, Walz-Kustab, Feinsorn und Schneidm. Eisen, Griffstahl, Stahlhaare,

Blattbögen, alt. und neuer Federstahl, Bleche, Träger und div. Werkzeuge liefert billigst

W. Höne, BERLIN SW. 48, Wilhelmstr. 6.  
Fernsprech-Anschluss 1 923, Amt VIII.

## Pianos

neuer Konstr., m. gr. Tonfülle u. gedieg. Ausst. zu Fabrikpr., auch Theilz. 15 u. 20 Mk. mit 10jähr. Gar. 3/4 Preis! fr. u. gratis.  
Piano-Fabrik Max Arndt, Berlin W., Königgräberstr. 128, vis-à-vis d. P. B.

Chicaco. Weltmarke.  
feinste Qualitäts-Cigarre. à Kiste 7,50 Mk.  
Cigarren-Versandt Löschburg. Friedenau.

## la. Müdersdorfer hydraulischer Malt,

gedämpft und gemahlen in den Handel gebracht, stellt sich bei seiner Verarbeitung billiger als Weizenmalt und giebt auch größere Festigkeiten. Als Buzmörtel verwendet, steht er unübertroffen da.

Zu haben bei Gebr. Seeger, Hgs.-Wasserthausen.

## Zweirad (Kover)

„Dürkopp-Diana“ ganz neu, billig zu verkaufen Eventuell Abzahlung. Günther, Mittenwalde.

## Bekanntmachung.

Wichtig für Pferde- (Vieh)-Besitzer.  
Seit dem 1. April d. Js. habe ich auf meinem Grundstück in Prinz Chaussee-Strasse 79, mehrere, nach den neuesten Mustern gebaute

## Kraulen-Vieh-(Pferde) Transportwagen

aufgestellt. Indem ich die Herren Viehbesitzer bitte, in vorkommenden Fällen sich derselben bedienen zu wollen, verspreche ich bei billigster Preisberechnung prompteste Bedienung. Gleichzeitig empfehle mich zum Ankauf alles todtten und inkrablen Viehes, und zahle bei Abholung die höchsten Preise. Auch offerire mein garantiert reines, säurefreies Rammen-Fett, anerkannt beste Wschier- und Gusschmiere.

J. Zeltitz, Abdeckereibesitzer, Prinz bei Berlin.  
Telephon-Anschluss: Amt Rixdorf Nr. 9.

## Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Stundaneer od. Tertianer e. höh. Schule Steglitz's f. d. Rest d. Ferien geg. freie Station u. frdl. Aufnahme auf e. Gut in d. Nähe z. Nachhilfe im Latein f. einen Duintaner gesucht. Off. u. M. 10 postl. Lichterfelde, Postamt Bismarckstr.

Hochherrsch. Park, Villa, Wohnungen mietet oder kauft man am allerbesten bei H. Diodrich, Groß-Lichterfelde, Chausseestraße 9-14.

Stall, Remise, helle gem. Kellereien mit Feueranlagen zc., ein großes Restaurant-Grundstück und Plätze bei H. Diodrich, Groß-Lichterfelde, Chausseestraße 9-14.

Gewerkschaftlich Wohnungen eingerichtete von 2, 3, 4 u. 8 Zimm., Küche, Speisekammer, Kloset und Zubehör, mit Gas- u. Wasserleitung versehen, Garten, sind sofort oder zum 1. Oktober d. J. preiswerth zu vermieten. Gr.-Lichterfelde, Potsdamerstraße 1, vis-à-vis der Haupt-Kad.-Anst. Näheres daselbst beim Wirth.

2 möblirte Zimmer in der Nähe der Schützen-Kaserne zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. W. R. postlagernd Steglitz

Freundl. Manj.-Wohnung 2 Stuben, Küche zc. an ruhige Leute zum 1. Oktbr. zu verm. Gr.-Lichterfelde (Wannseebahn), Ringstraße 23.

## Gross-Lichterfelde. Etablissement Henning.

Am Anhalter Bahnhof.  
Sonabend, den 5. August cr.

## 1. gr. Kinderfest.

Militär-Concert sowie Gratis-Verlosung. 1. Hauptgewinn für Knaben: 1 Wagen, für Mädchen: 1 gr. Wippe. Zur Aufführung gelangen: Puppen- u. Marionettentheater, Kinderbelustigungen aller Art, fow. Fahrschlagen, Sachspülen, Wettlaufen, Kindertanz, Bonbonregen. Bei eintretender Dunkelheit: Große Fackel-Colonne bei bengal. Beleucht. Anfang 4 Uhr. — Entree für Erwachsene 30. für Kinder 15 Pf. Jedes Kind erhält beim Eintritt in das Lokal ein Loos zur Gratis-Lotterie, fow. die Knaben eine Wütze, die Mädchen eine Schärpe. — Hierzu ladet ergebenst ein H. Henning.

## Gr.-Lichterfelde. Wirthshaus z. grünen Hain.

Sonabend, den 5. August, Nachmittags 4 Uhr, findet auf meiner Regelfeldbahn ein Gänse- u. Enten-Ausfliegen statt, wozu freundlichst einladet E. Ebert, Gastwirth.

Nebenschäftigung erhältlich in Kl. Schreib- u. Zeichen-Abt. f. Lichterfelde, Anhalter S., nahe Bahn. — Meldung: „Off. S. W. 1444“ an die Exped.



## Adolph Weitz, geprüfter Bandagist

BERLIN W., Potsdamerstraße 105.  
Fabrik chirurgischer Instrumente, sämtlicher Apparate zur Kranken-Besorge, aller Arten Spritzen, Luft- und Wasserkränze, Gummi-Krämpfen, Leibbinden, Bettunterlagen, Geradenhalter, Verbandstoffe.  
Specialität: Bruchbänder.

## Für Wiederverkäufer! Gier & Haberland in Potsdam, Cigarren-Fabrik

empfehlen nachstehende Sorten Cigarren zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen:

Espera, kleines Façon in 1/10 K.	Mk. 16,-	p. 1000 Stück.
Efectos, „volles“ „ „ 1/10 „	18,-	„ „ „
Pro Patria, „volles“ „ „ Papier „ 1/10 „	21,-	„ „ „
Mikado, mittel „ „ 1/10 K.	22,-	„ „ „
La Rosa, „volles“ „ „ 1/10 „	26,-	„ „ „
Lora, volles „Kegel-Façon“ 1/10 „	27,-	„ „ „

Die Preise verstehen sich netto gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

## Für die Einsegnung.

Schwarze Cachemires, reine Wolle, Mtr. 1, 1,25, 1,50, 2 Mark.  
Schwarze Fantasiestoffe, reine Wolle, Mtr. 1, 1,25, 1,50, Mark.  
Eine große Auswahl schwarzer Einsegnungs-Jaquets 7,50, 9, 10 Mark.  
Eine große Auswahl schwarzer Einsegnungs-Umhänge 7,50, 8, 9-12 Mark.  
Fortlaufend Eingerg neuer und moderner Kleiderstoffe und gutfäherder Regenmäntel.

## Sielmann & Rosenberg, Berlin, Kommandant-straße, Ecke Lindenstraße.

## Vermessungs-Bureau

von Lorenz vereideter Landmesser, Schöneberg, Colonnenstr. 1.

## 500 000 Rath. Klinker u. Mauersteine,

30 Mille Dachsteine, 100 Fuhren halbe Steine, 2000 Qm Schalbreiter, 500 m Latten, Kreuzholz 3000 m Balken, bis 12 m lang, sofort billig. und Sparren. Abbrüche Berlin, Tempelhofer Ufer 6 (am Galleischen Thor) und Hohenzollernstraße 2 (an der Thiergartenstr.).

## Verkauf von Baumaterialien.

Berlin, Gneisenanstr. 66.  
Schäufensker, Ladenthüren, Flügel, Eckstülfungen- und Kreuzthüren, Thorwege, Schenenthore, Doppel- und einfache Fenster, Treppensur- und Saalfenster, Balken, Kreuzholz, neuer und alter Fußböden, Schalbreiter, Auler, Kacheln, Gasröhren, Granitschwellen und vieles mehr. Riefkin & Rühle.

Dom. Genshagen verpackt von jetzt an noch auch können daselbst Wiesen um die Hälfte geworben werden. Meldungen an die Guts-Verwaltung.

Erdbeeren, 100 Stück 8 - Mk. sind abzugeben Zehlendorf, Hauptstr. 22.

Johannisbeeren, einige Centner schöne großfrüchtige (weiß und roth), sind noch abzugeben in der Gärtnerei, Gut Schönow.

Jed. Posten Pfefferlinge käuflich Fr. Rohfeldt, Zeltow.

Neuen Roggen kaufen Bernh. Meyer & Jacoby, Potsdam, Leipziger Str. Nr. 2a. Dampfmühlmühle.

Neuroggen kaufen jeden Posten pr netto Cassé Gebrüder Tiemann Berlin, Prenzlauer Str. Nr. 13.

Ein 5 Monat altes Fohlen ist zu verkaufen bei H. Rudolph, Dt. Wilmerdors, Wilhelms-Platz 112.

Pflastermüde Pferde stehen preisw. zum Verkauf, ferner ist der Dung von ca. 150 Pferden per 1. August oder später zu verpacken. Berliner Fuhrwerke, Thien, Berlin, Georgenstraße 33.

Frühmilchende Ziege mit Lamm ist billig zu verkaufen. Friedenau, Schwarzgendorferstr. 27, Keller.

Täglich frisch ausgeschlachtete fette Sammel, à Pfund 45 Wg liefert Ed. Lehmann, Fleischermstr., Siethen.

Arbeiter - Schlafdecken, Pferddecken, Gr.: 130x150 2-3-4 Mt., 150x170 3-4-5 Mt., 160x190 5, 6, 7-9 Mt., 180x200 7, 8-9-12 Mt. Wagendecken 4, 5, 6, 7-12 Mt. Fabrik A. Michaelis, Berlin SW., Friedrichstr. Nr. 7.

Eisernes Gartengitter Schmiedeeisen, 18 m lang, schön, bill. zu verkaufen. Schöneberg, Mühlenstr. 17.

Eine gut eingerichtete Baubude, mehrere Bauten im Gange, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort mit voller Concession billig zu verkaufen. Näheres Fr. Bohrendt, Friedenau, Handjerystr. 57.

Mein Wohnhaus mit Garten in Zossen will ich verkaufen. A. Jgel, Bahnarbeiter.

Mein Haus in Reinickendorf, Humboldtstraße 6, an der Berlinerstraße, nebst schönem schattigen, 50 Quadrat-Ruthen großem Garten, 2 Wohnungen, schöne Kellerräume und Stallung bin ich Willens zu verkaufen. Näheres daselbst beim Eigentümer oder in der Exp. d. Bl., Berlin W., Lützowstraße 87.

Eine Bäckerei ist zu vermieten bei Ww. Schensch, Mariendorf, Feldstraße 14.

Steglich, Schildhornstr. 11 1 Treppe, ist sofort eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst allem Zubehör, Garten, Balkon, Wasserleitung etc. billig zu vermieten. Näheres bei Lieut. Looss dortselbst od. in der Exped. d. Bl.

Zehlendorf, Ahornstraße 6, 1. Etage, 5 Zimmer, zum 1. Oktober zu vermieten.

Direkt am Bahnhof Halensee zum 1. Oktober eine Wohnung von 5 Zimmern u. zwei kleineren Wohnungen sofort zu vermieten. Näheres daselbst beim Gastwirth Wuthenow.

Alt-Glienicke. Sonntag, den 6. August findet ein Gr. Sommerfest mit Garten-Concert im Lokal des Herrn Weimann statt, veranft. vom Rauchsclub Edelweiss daselbst. - Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Gr.-Schulzendorf. Am Sonntag, den 6. August cr. feiert der Gesangsverein „Deutsches Herz“ sein diesjähriges Sternschießen nebst Verloosung einiger Gegenstände, wozu ergebenst einladet Der Vorstand.

Sperenberg. Am Sonntag, den 6. August cr. findet im Lokale des Herrn Lucher hiersebst ein CONCERT, ausgeführt von den Gesangsvereinen Lysa-Sperenberg und Frohsinn-Trebbin statt, dessen Ertrag für die Ortsarmen Sperenbergs bestimmt ist. Hierzu werden alle Gesangs-Freunde freundlichst eingeladen. Das Comité.

Ein gut empfohlener, verheiratheter Wirthschaftsmeier findet zum 1. Oktober d. J. bei gutem Lohn dauernde Stellung. Friederikenhof bei Marienfelde bei Berlin.

Best. herrsch. Kutscher, verh., H. Fam. Kavallerist gew., im Reiten, Fahren u. Serviren f. gem. auch d. Zureiten d. j. Pferde genau versteht. Borz. Zeugn. z. Seite sucht Stelle z. 1. Oktober. Mogel, Trebbin b. Fürstenwalde a. d. Spree.

Ein Sohn acht. Eltern, der die Rind- u. Schweinechächterei gründl. erlernen will, kann sich melden bei O. Werft, Schlächtermstr. Stahnsdorf b. Zehlendorf.

Ein junger Mensch von 15 bis 16 Jahren wird zum Probefahren gesucht in der Bäckerei von G. Koschorrek, Mariendorf, Kochstr. 5. Daselbst ist auch eine Wohnung zu vermieten.

Marienfelde. Am Sonntag, den 6. August 1893 im Lokale des Herrn Gastwirths Pötsch Großes Sommerfest, Vocal- u. Instrumental-Concert des Männer-Gesangsvereins „Frohsinn“ Marienfelde (Dirigent W. Grassnick), unter gütiger Mitwirkung der Männer-Gesangsvereine „Eintracht“, Mariendorf, „Germania“, Gr.-Lichterfelde, „Kornblume“, Ruhlsdorf. Anfang 3 1/4 Uhr. - Entree 25 Pfg. Nach dem Concert: BALL. Hierzu ladet gütigst ein Der Vorstand.

Diedersdorf. Am Sonntag, den 6. August 1893 findet in meinem neu gemalten Saale die Einweihung nebst Ausschieszen mehrerer Gewinne statt wozu freundlichst einladet W. Krüger.

Kl.-Kienitz. Am Sonntag, den 6. August cr. findet unser diesjähriges

Gr. Sternschießen statt. Abends: Feuerwerk und Aufsteigen eines großen Luftballons. Hierzu ladet ergebenst ein W. Stoepfer, Gastwirth. Wursthändler verboten.

Gr.-Ziethen. Der Veteranen- und Landwehr-Berein beabsichtigt am Sonntag, den 6. August sein 17. Stiftungsfest verbunden mit Bogelschießen im Garten und Tanz im Saale des Herrn Kameraden W. Noack zu feiern. Gäste freundlichst willkommen. Wursthändler verboten. Der Vorstand.

Nunsdorf. Sonntag, den 6. August findet die Einweihung meines neuerbauten Saales statt. Um recht zahlreichen Besuch bittet Ww. Hagen.

Verein ehem. Waffengeführten zu Schöneiche. Am 13. und 14. August 1893 Krieger-Schießenfest. Schützenfreunde u. Gäste werden frdl. eingeladen. Bubenbesitzer haben sich zu melden b. Amtsvorsteher d. Amtsbezirks Roggen u. zuvor beim Vors. d. Vereins. Schant- und Wurstbuden von auswärts werden nicht angenommen.

Kurfürstenpark-Theater Halensee. Täglich: Theater u. Specialitäten-Vorstellung, Garten-Concert. Neu! Mr. Kohley & Miss Sylvan. Brauorgannastriker. Posse - Lustspiel - Operette. Großer Erfolg der Duettisten Lilly & Max Gläser. Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 6 Uhr. Sonnabend, den 5. August Großer Specialitäten-Congress

Berliner Theater. Friedrich-Wilhelms-Bad. Theater (Chauffee Str. 25/26.) Manon. Anfang 7 1/2 Uhr. Victoria-Theater. Belle-Alliance-Straße 7-8. Frau Venus. Anfang: 7 1/2 Uhr. Theater: Unter den Linden. Die verkaufte Braut. Anfang: 7 1/2 Uhr. Apollo-Theater. (Am Königsp. Platz) Donnerstag: Fidelio. Anfang 7 Uhr.

Ghrenerklärung. Die gegen den Feldhüter Wilhelm Baarmann von hier gethane beleidigende Aeußerung nehme ich hierdurch zurück und erkläre denselben für ehrenhaft. Zeltow, den 31. Juli 1893. Albert Menzel. Die dem Pensionär Herrn Fröhlich zugefügte Beleidigung nehme ich hierdurch zurück und erkläre ihn für ehrenhaft. Budow, den 30. Juli 1893. Wilh. Lehmann und Frau.

Cours-Bericht des „Teltower Kreisblatts“ vom 2. August 1893.

Die mit \* bezeichneten Effekten sind feuergefährlich

Table with 3 columns: Deutsche Fonds, Dtsch. Hyp. Pf. IV-VI, and Deutsche Hypoth. Pfandbriefe. Lists various financial instruments and their values.

Table with 3 columns: Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Prior.-Aktien u. Obl., and Industrie-Papiere. Lists international funds and industrial stocks.

Table with 3 columns: Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Prior.-Aktien u. Obl., and Industrie-Papiere. Lists various railway and industrial stocks.

Table with 3 columns: Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Prior.-Aktien u. Obl., and Industrie-Papiere. Lists various railway and industrial stocks.

Table with 3 columns: Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Prior.-Aktien u. Obl., and Industrie-Papiere. Lists various railway and industrial stocks.

Table with 3 columns: Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Prior.-Aktien u. Obl., and Industrie-Papiere. Lists various railway and industrial stocks.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 1. August.

In unserer Nummer 73 vom 29. Juni berichteten wir aus Deutsch-Wilmersdorf, daß daselbst um jene Zeit häufige Rosen diebstähle vorgekommen seien. Drei Fälle wurden speziell angeführt, und unter diesen wurde erwähnt, daß ein Arbeiter Müller im Garten des Herrn Regierungs-Baumeisters Havestadt beim Rosenstehlen betroffen worden sei.

— In unserer Nummer 73 vom 29. Juni berichteten wir aus Deutsch-Wilmersdorf, daß daselbst um jene Zeit häufige Rosen diebstähle vorgekommen seien. Drei Fälle wurden speziell angeführt, und unter diesen wurde erwähnt, daß ein Arbeiter Müller im Garten des Herrn Regierungs-Baumeisters Havestadt beim Rosenstehlen betroffen worden sei.

— In unserer Nummer 73 vom 29. Juni berichteten wir aus Deutsch-Wilmersdorf, daß daselbst um jene Zeit häufige Rosen diebstähle vorgekommen seien. Drei Fälle wurden speziell angeführt, und unter diesen wurde erwähnt, daß ein Arbeiter Müller im Garten des Herrn Regierungs-Baumeisters Havestadt beim Rosenstehlen betroffen worden sei.

— In unserer Nummer 73 vom 29. Juni berichteten wir aus Deutsch-Wilmersdorf, daß daselbst um jene Zeit häufige Rosen diebstähle vorgekommen seien. Drei Fälle wurden speziell angeführt, und unter diesen wurde erwähnt, daß ein Arbeiter Müller im Garten des Herrn Regierungs-Baumeisters Havestadt beim Rosenstehlen betroffen worden sei.

Teltow, 2. August.

— Bd. Von den Berliner Gardetruppen war ein größerer Teil heute nach der hiesigen Feldmark zu einer umfangreichen Manöver-Übung ausgerückt. Schon gegen 9 Uhr Vormittags trafen unter klingenden Spiel des Kaiser Alexander Regiments ein. Bald darauf begann der Felddienst.

Zehlendorf, 2. August.

— m. Die nächste Sitzung des Ortsvereins findet am 5. August im Restaurant Fröhlich (Wienenburg) statt. Die Versammlung wird zunächst die Frage zu entscheiden haben, ob die Anschlagskassen einem Unternehmer in Pacht gegeben werden sollen.

des Vereins im Gleichgewicht gehalten werden können; zweitens die Befestigung der verlängerten Alsenstraße im Grunewald. Daran wird sich eine Besprechung der wichtigen Wasserfrage schließen, die für die Entwicklung unseres Ortes von so hervorragender Bedeutung ist, daß allgemeine Klarheit über die in Betracht kommenden Interessen und Verhältnisse sehr erwünscht erscheint.

— Kz. Der Gesangverein „Liedertafel“ der zweitälteste Sängerbund in unserem Ort, feiert am Sonnabend, den 12. August, im Vereinslokal des Herrn Kuffack sein 17. Stiftungsfest. Ein reichhaltiges Festprogramm ist für diesen Abend aufgestellt. Um 8 Uhr wird das Vereinsorchester aus der Wohnung des Vorsitzenden, Herrn Malchin, abgeholt, und hierauf findet der Empfang der von außerhalb erscheinenden Gäste am Bahnhof statt.

— Q. Zwischen der Steglitzer Straße und der Potsdamer Eisenbahn ist man jetzt beschäftigt, eine neue Straße anzulegen, um das zu tiefe Terrain bebauungsfähig zu machen. Leider fällt der neuen Anlage ein schöner Weißdornbaum, der die beiden Grundstücke bisher trennte, und eine größere Partie alter Bäume aus den parkartigen Anpflanzungen zum Opfer.

— Der neue Bahnhof Groß-Lichterfelde-Süd ist am Morgen des 1. August dem Verkehr übergeben worden. Als der Zug 45 von Köberau nach Berlin um 7 1/2 Uhr früh dort eintraf, waren die beiden Stationsgebäude festlich geschmückt. Arbeiter befranzten die Maschinen und verfaben einige Wagen mit Blatzen: „Groß-Lichterfelde-Süd“.

— H. Auf dem Terrain des 2. Eisenbahngeländes an der Colonnenstraße gehen große bauliche Veränderungen vor sich. Zunächst ist ein neues Verwaltungsgebäude für die ganze Eisenbahnbrigade errichtet worden, das jedfalls zum Herbst schon in Benutzung genommen werden kann. Das unmittelbar an der Straße angelegte neue Casino für das Offizierskorps, ist zwar noch nicht ganz im Rohbau vollendet und auch noch mit dem Baugerüst umgeben, soll aber zum Frühjahr ebenfalls fertig und seiner Bestimmung übergeben werden.

— ng. Ein erfreuliches Bild guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zeigte eine am Sonnabend von Herrn Bauunternehmer Wälchen mit den von ihm beschäftigten Arbeitern und deren Familien unternommene Landpartie, an der gegen 700 Personen teilnahmen und zu welcher 32 Streifen gestellt waren. Morgens 7 Uhr versammelten sich die Teilnehmer im Kurhaule. In dem Zuge befanden sich zwei Musikkapellen; die Kremler schmückten große Banner mit der Bezeichnung des Baugewerks, dem die Insassen angehörten.

— m. Die nächste Sitzung des Ortsvereins findet am 5. August im Restaurant Fröhlich (Wienenburg) statt. Die Versammlung wird zunächst die Frage zu entscheiden haben, ob die Anschlagskassen einem Unternehmer in Pacht gegeben werden sollen. Die Commissare für das Anschlagswesen haben einen Vertrag vorbereitet, von dem sie sowohl einen hübschen Ertrag für die Vereinskasse, als auch einen Aufschlag des Anschlagswesens erwarten. Ferner stehen auf der Tagesordnung Wege-Angelegenheiten, nämlich erstens die Bewilligung von bedeutenden Pflasterungszuschüssen, woran sich die Erwägung knüpfen muß, wie die Zuschüsse mit der vorhandenen Mitteln

— Q. Im Gemeindebureau fand am Montag wieder eine Sitzung der Gemeindeverreter statt. Dieselbe wurde um 5 Uhr durch Herrn Gemeindevorsteher Friese eröffnet und zunächst das Protokoll der letzten Sitzung verlesen. Punkt 1 der Tagesordnung betraf die Wasser-Verforgungs-Angelegenheit speziell in Bezug auf die durch den anhaltenden heißen Sommer und den Regenmangel hervorgerufene Kalamität. Es wurde berichtet, daß die Charlottenburger Wasserwerke die zahlreichen Beschwerden

durch Anlage von 60 neuen Tiefbrunnen zu beiseitigen gedenken und die Ueberzeugung haben, daß ein ähnlicher Fall nie wieder vorkommen wird. Es wird bestimmt, weitere Anschlüsse nicht eher zu genehmigen, als bis die Behörde die Ansicht gewonnen hat, daß die Leistungsfähigkeit der Werke den Anforderungen entspricht. Punkt 2 betrifft die Einigung des den Schmidtschen Erben gehörigen Straßenlandes in der Hubertusbad- und einigen anderen Straßen, wodurch der Gemeinde eine Last von 20 000 Mk. erwächst. Die Mittheilung erregt das Erstaunen der Gemeinde-Vertreter, da ihnen in der Sache bisher noch nicht die geringste Mittheilung gemacht ist. Es wird beschlossen, die Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung zu vertagen und über geeignete Maßregeln zu berathen, die Sache abzuwenden; eventuell dürfte der Herr Gemeindevorsteher, da er die Zustimmung der Gemeindevertretung nicht eingeholt hat, regreppflichtig zu machen sein. Im Nothfalle wird die Regelung der Angelegenheit im Klagewege angestrebt werden. In Punkt 3 gelangt eine Sache zur Verhandlung, die als Folge der in der Warnemünder Straße vorgenommenen Regulierungsarbeiten zu bezeichnen ist. Mehrere Adjazenten weigern sich, die auf sie entfallenden Beiträge zu entrichten, obgleich dieselben wie seiner Zeit beschlossene wurde, grundbuchamtlich vorgemerkt werden sollten, es wird deshalb beschlossen, die vorerwähnten Beiträge im Wege der Klage einzuziehen. In Punkt 4 wird beantragt zu den Kosten der Straßenreinigung und Besprengung nachträglich eine Summe zu bewilligen. Durch die abnormen Witterungsverhältnisse sind die im Etat ausgeworfenen 1000 Mk. bereits abscorbirt und wird unter Berücksichtigung der Dringlichkeit beschlossen, vorläufig einen weiteren Betrag von 500 Mk. zu bewilligen. Hierauf erfolgt Schluß der Sitzung.

— \* Eine zahlreiche Gemeinde hatte sich am Sonntag Vormittag in der hiesigen festlich geschmückten Kirche eingefunden, wo die Einführung des Predigers Ernst Richter in das neu errichtete erste Diakoniat der Parochie Mariendorf-Mariensfeld stattfand. Dem Einführungsbakt, der vom Episkopus der Diözese Berlin-Land I. Superintendenten M. Borberg aus Schöneberg vollzogen wurde, folgte die Antrittspredigt des neuen Diakonus. Derselbe hat seinen Amtssitz in Mariensfeld.

— Q. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begann am Montag hier das Neulauratur Berger'sche Ehepaar. Dasselbe hatte das Glück, die ganze Familie, 10 Kinder und 29 Enkel an seinem Ehrentage um sich versammelt zu sehen. Zahlreich waren auch Freunde und Verwandte erschienen; wir bemerkten Herrn Amtsvorsteher Major a. D. Denk, die Familie des Ortsgeistlichen und das Saak'sche Ehepaar, das im Frühjahr ebenfalls den festlichen Tag beging. Gegen 4 Uhr bewegte sich unter Vortritt der Thieleschen Kapelle der lange Zug nach der gegenüber belegenen Kirche. Enkel, Blumen freuend, eröffneten denselben, ihnen folgte das Jubelpaar, geschmückt mit goldenem Kranz und Strauß, und die Kinder, vier Söhne und sechs Töchter mit ihren Ehehälften nach dem Alter geordnet. Den Beschluß machten die übrige Entschaaar und die Gäste. Herr Prediger Richter verrichtete die Amtshandlung und entrollte in warmen herlichen Worten ein Lebensbild des greisen Paares. Aus den Worten des Herrn Redners war zu entnehmen, daß die Lebensbahn des Paares auch öfters rauh und dornenvoll gewesen ist, namentlich ist die Familie häufig durch den Verlust eines Kindes in Trauer verkehrt worden, davon den 70 Enkelkindern nur 29 am Leben geblieben sind. Das biedere rechtschaffene Wesen des Jubelpaares und unbegrenztes Gottvertrauen habe aber den Lebensweg geebnet und so sehr das Paar, reichgegnert durch gute Kinder und eine blühende Enkelshaar auf die Thätigkeit der verfloffenen 50 Jahre zurück. Der Herr Redner schloß mit dem Wunsch, daß dem Paare in geistiger Frische und Gesundheit ein frohlicher Lebensabend bescheert sein möge, und vollzog hierauf die Einsegnung. Der Zug ordnete sich nun wieder und unter den Klängen der Musik ging es zurück nach der Wohnung, wo im Saale eine reich geschmückte Tafel der Gäste harrte. Drei Längs- und eine Quertafel bestanden die zahlreichen Gäste; an der letzteren hatte das Jubelpaar inmitten der Ehrengäste, des Herrn Major Denk, der Frau Prediger Richter und des Herrn Prediger Richter jun., der am vergangenen Sonntag als Diakon hier in das Amt eingeführt wurde, Platz genommen. Herr Prediger Richter sen. war leider durch ein schon länger andauerndes Halsleiden verhindert, der Festlichkeit beizuwohnen. Nachdem Herr Diakon Richter das Tischgebet gesprochen hatte, begann das frohe Mahl, das, gewürzt von zahlreichen Tischreden und Vorträgen der Enkel in heiterster Weise verließ. Wir können nicht umhin noch der zahlreichen Gaben zu gedenken, die die Liebe hier zusammengetragen hatte und die eine große Tafel im Wohnzimmer vollständig füllten. Wir bemerkten darunter den Trauschein des Jubelpaares vom Jahre 1843 in prachtvollem Goldrahmen, Tafellaufsätze, einen wunderhübschen Hansjagen, herrliche Blumenspenden, sowie ein geschliffenes Staminisdel mit schwerem vergoldeten Deckel, den die Kollegen, die Gastwirthe des Ortes, gestiftet und Vormittags mit den herzlichsten Glückwünschen überreicht hatten. Wir sind nicht in der Lage über das Ende des Festes berichten zu können, vermuthen aber, daß sich dem frohen Mahle noch ein Tänzen angegeschlossen hat und daß dasselbe von dem rüstigen Jubelpaare im frohen Gernnern an die grüne Hochzeit eröffnet worden ist. Mag sich in dem ferneren Lebensabend des Paares Tag an Tag, so froh und glücklich, wie der heutige reigen.

— \* Auf der kaiserlichen Matrosenstation ist jetzt das in Frühjahr begonnene schwedische Blockhaus, enthaltend Wohnung für den Maschinenführer, Werkstatte und Lageräume fertiggestellt worden. Mit dem Bau des Kasernements für die Matrosen, ebenfalls im schwedischen Baustil, wird im nächsten Frühjahr begonnen werden.

— \* Im hiesigen Stationsbureau erschien am Sonnabend früh 4 Uhr eine heftig blutende, sehr anständig gekleidete junge Dame, sank erschöpft nieder und bat um einen Trant Wasser. Darauf trug sie folgende Lebensgeschichte vor: Sie habe ein Verhältnis unterhalten mit dem achtzehnjährigen Volontär Zacharias. Gelegentlich eines Ausflugs nach der Stolper Forst habe Zacharias am Freitag Abend plötzlich einen Revolver hervorgezogen und auf sie geschuert. Der erste Schuß sei gegen ihren Kopf gerichtet gewesen. Als sie daraufhin entflohen sei, habe sie ein zweiter Schuß in der Magenegend getroffen. Darauf sei sie bewusstlos umgefallen und sei erst Morgens etwa um die dritte Stunde erwacht. Zu ihrem namenlosen Entsetzen habe ihr Gekelbter als Leichen neben ihr gelegen. Sie habe sich nun ausgemacht und mit vieler Mühe bis hierher geschleppt, um sich nach Berlin in ärztliche Behandlung zu begeben, führe aber keinen Pfennig Geld bei sich. Daraufhin ließ ihr ein mittelalter Arbeiter 50 Pf. zur Lösung eines Biletts, und das junge Mädchen fuhr mit dem nächsten Zuge ab. In Berlin begab sie sich auch in Behandlung des Herrn Dr. Feldt, welcher nur leichte Streifschußwunden feststellte, aber doch die Ueberweisung der Verletzten in ein Krankenhaus anordnete. Auf Grund der Erzählung der Fremden wurde durch Förster und Gendarmen die Forst abgesehen und dann bei Bude 10 der Weglarer Bahn der Leichnam gefunden.

— \* Im hiesigen Stationsbureau erschien am Sonnabend früh 4 Uhr eine heftig blutende, sehr anständig gekleidete junge Dame, sank erschöpft nieder und bat um einen Trant Wasser. Darauf trug sie folgende Lebensgeschichte vor: Sie habe ein Verhältnis unterhalten mit dem achtzehnjährigen Volontär Zacharias. Gelegentlich eines Ausflugs nach der Stolper Forst habe Zacharias am Freitag Abend plötzlich einen Revolver hervorgezogen und auf sie geschuert. Der erste Schuß sei gegen ihren Kopf gerichtet gewesen. Als sie daraufhin entflohen sei, habe sie ein zweiter Schuß in der Magenegend getroffen. Darauf sei sie bewusstlos umgefallen und sei erst Morgens etwa um die dritte Stunde erwacht. Zu ihrem namenlosen Entsetzen habe ihr Gekelbter als Leichen neben ihr gelegen. Sie habe sich nun ausgemacht und mit vieler Mühe bis hierher geschleppt, um sich nach Berlin in ärztliche Behandlung zu begeben, führe aber keinen Pfennig Geld bei sich. Daraufhin ließ ihr ein mittelalter Arbeiter 50 Pf. zur Lösung eines Biletts, und das junge Mädchen fuhr mit dem nächsten Zuge ab. In Berlin begab sie sich auch in Behandlung des Herrn Dr. Feldt, welcher nur leichte Streifschußwunden feststellte, aber doch die Ueberweisung der Verletzten in ein Krankenhaus anordnete. Auf Grund der Erzählung der Fremden wurde durch Förster und Gendarmen die Forst abgesehen und dann bei Bude 10 der Weglarer Bahn der Leichnam gefunden.

Daumen schmol ganz unförmlich an, so daß der hinzugerufene Arzt Blutvergiftung feststellte und die Gefahr der Amputation des Daumens oder vielleicht der ganzen Hand in Aussicht stellte.

— \* Im Wöllfstein'schen Lokal fand am Sonntag die vierteljährliche General-Versammlung der Berliner Augenoffenschaft statt. Es wurde beschlossen, in Baumshulenberg bei Treptow zwölff neue Häuser zu bauen, für welche die Zeichnungen ausgelegt waren. Jedes Haus umfaßt 2 Stuben, Küche, Hof, Garten; außerdem im Dachgeschoß 1 einzelne Stube. Die Häuser werden geschlossen gebaut und haben 8 Meter Front. Die Tiefe der Grundstücke beträgt 42 Meter einschl. des Vorgartens von 5 Meter. Der Gang nach dem Hof soll durch den Keller führen. Der Vorstand begründete diese Einrichtung mit einem Muster aus Kopenhagen. Der Preis der neu zu bauenden Häuser soll sich auf 9-10 000 M. stellen.

— Kz. Bezüglich der Einführung von Durchgangswagen im Vorortverkehr anstelle der jetzt üblichen Coupewagen hat die Königliche Eisenbahn-Direktion dem Grundbesitzer-Verein zu Aldershof, der darüber petitionirte, einen ablehnenden Bescheid ertheilt, in welchen es heißt: „Den Coupewagen muß schon deshalb der Vorzug gegeben werden, weil bei dem Vorhandensein von Thüren zu jedem einzelnen Coupée das Ein- und Aussteigen der Reisenden schneller von statten geht und daher die pünktliche Beförderung der Züge auf welche großer Werth gelegt werden muß, eher zu ermöglichen ist. Da, wo Durchgangswagen an Sonn- und Feiertagen auch ausnahmsweise in Verwendung sind, wird sobald als möglich eine Auswechslung gegen Coupewagen stattfinden. Um den Reisenden das Ein- und Aussteigen nach Möglichkeit zu erleichtern, sind die in den Zügen mitfahrenden Beamten, sowie auch die Stationspersonale beauftragt, bei dem Öffnen und Schließen der Coupéthüren nach Möglichkeit hilfreiche Hand zu leisten.“

— hd. Von Anwohnern Rahnsdorfs ist die Einrichtung einer Rettungsstation am Ufer des Müggelsees in Vorschlag gebracht worden und hat die Regierung darüber Erhebungen anstellen lassen. Nach dem Resultate derselben extranken in diesem Jahre bis jetzt elf Personen, gerettet wurden 35 Personen; die Zahl der Schiffsunfälle betrug 27. Die Anlage ist so ins Auge gefaßt, daß am nördlichen Ufer des Müggelsees ein Thurm erbaut wird, an welchem ein Motoren- oder elektrisches Boot stationiert werden soll; als Unterslückung am östlichen und westlichen Ufer sollen zwei Rettungsbojen etabliert werden. Zur Aufbringung von Mitteln hat die Regierung die Genehmigung zur Veranstaltung von Lotterien ertheilt und eine Staatsubvention in Aussicht gestellt. Auch soll das Aufstellen von Sammelbüchern, wie für den Verein der Schiffbrüchigen, in sämtlichen Lokalen der Ober- und Unterpreze und in den Bootshäusern der Ruder- und Seglervereine gestattet sein.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall, hat sich am Dienstag Nachmittag auf dem Trockenplan der Berliner Dampfzweigwerke ereignet. Dasselbst machte sich der achtzehnjährige Sohn des Betriebsinspektors in Gesellschaft zweier gleichaltriger Kameraden das Vergnügen, mit drei neu angekauften Pferden einen kleinen Distanzritt zu veranstalten. Die Thiere aber, die das Reiten nicht gewohnt waren, machten beim Aussetzen der jungen Leute die tollsten Sprünge, so daß die Reiter sich mehr auf der Erde als auf den Pferden befanden. Plötzlich jagten die Pferde beim abermäligem Ausfließen mit ihren Reitern, noch ehe letztere recht zur Besinnung gekommen waren, davon, wobei der Sohn des Inspektors, der bereits unterwegs abgeworfen worden war, von den beiden nachfolgenden überritten und in entsetzlicher Weise getreten wurde. Auch die beiden anderen jungen Männer, welche ebenfalls von ihren Pferden abgeworfen waren, hatten schwere innere und äußerliche Verletzungen erlitten und mußten mitsamt ihren verunglückten Kollegen von Blöße getragen werden. Der Sohn des Inspektors verstarb, noch ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, während die beiden anderen Verunglückten mittels Ambulanzwagens nach dem Krankenhaus geschafft wurden.

— \* Auf der kaiserlichen Matrosenstation ist jetzt das in Frühjahr begonnene schwedische Blockhaus, enthaltend Wohnung für den Maschinenführer, Werkstatte und Lageräume fertiggestellt worden. Mit dem Bau des Kasernements für die Matrosen, ebenfalls im schwedischen Baustil, wird im nächsten Frühjahr begonnen werden.

— \* Im hiesigen Stationsbureau erschien am Sonnabend früh 4 Uhr eine heftig blutende, sehr anständig gekleidete junge Dame, sank erschöpft nieder und bat um einen Trant Wasser. Darauf trug sie folgende Lebensgeschichte vor: Sie habe ein Verhältnis unterhalten mit dem achtzehnjährigen Volontär Zacharias. Gelegentlich eines Ausflugs nach der Stolper Forst habe Zacharias am Freitag Abend plötzlich einen Revolver hervorgezogen und auf sie geschuert. Der erste Schuß sei gegen ihren Kopf gerichtet gewesen. Als sie daraufhin entflohen sei, habe sie ein zweiter Schuß in der Magenegend getroffen. Darauf sei sie bewusstlos umgefallen und sei erst Morgens etwa um die dritte Stunde erwacht. Zu ihrem namenlosen Entsetzen habe ihr Gekelbter als Leichen neben ihr gelegen. Sie habe sich nun ausgemacht und mit vieler Mühe bis hierher geschleppt, um sich nach Berlin in ärztliche Behandlung zu begeben, führe aber keinen Pfennig Geld bei sich. Daraufhin ließ ihr ein mittelalter Arbeiter 50 Pf. zur Lösung eines Biletts, und das junge Mädchen fuhr mit dem nächsten Zuge ab. In Berlin begab sie sich auch in Behandlung des Herrn Dr. Feldt, welcher nur leichte Streifschußwunden feststellte, aber doch die Ueberweisung der Verletzten in ein Krankenhaus anordnete. Auf Grund der Erzählung der Fremden wurde durch Förster und Gendarmen die Forst abgesehen und dann bei Bude 10 der Weglarer Bahn der Leichnam gefunden.

**Aus der Reichshauptstadt.**

\* Die 50. Ausgabe des Verzeichnisses der Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen an den Berliner Gemeindeschulen, enthält unter Anderm folgende Daten: Am 1. Juni 1893 bestanden in Berliner 198 Gemeindeschulen mit 3331 Klassen und 180 756 Schülern. An diesen Schulen unterrichteten 198 Rektoren, 2050 Lehrer und 1083 Lehrerinnen. Die Zahl der technischen Lehrerinnen und Gehilfen betrug 618. Außerdem waren 18 Lehrer und 72 Lehrerinnen mit längeren Vertretungen betraut, so daß die Gesamtzahl der Lehrer und Lehrerinnen, welche an den Berliner Gemeindeschulen unterrichtet, an diesem Tage 4039 betrug. Der Unterricht in den Gemeindeschulen ist für die hiesigen Kinder unentgeltlich; auswärtige Schüler haben monatlich 2,50 M. Schulgeld zu zahlen. Befähigte Kinder unbemittelter Eltern empfangen auf Kosten der Stadt noch freien Unterricht, sowohl in den hiesigen höheren, als auch in Privatschulen. — Der Etat der Berliner Gemeindeschulen für das Jahr 1893/94 weist nach eine Einnahme von 89 788 M., hingegen eine Ausgabe von 9 406 077 M., so daß von der Stadt ein Zuschuß von 9 316 289 M. erforderlich ist. Wie blühend sich das Berliner Gemeindeschulwesen entwickelt hat, zeigen nachstehende Angaben: Vor fünfzig Jahren zählte das Verzeichnis 12 Communal Schulen, an denen 86 Lehrer thätig waren. Vor 25 Jahren gab es bereits 45 Gemeindeschulen mit ebenso vielen Hauptlehrern, 370 Lehrern und 67 Lehrerinnen. Das Wachstum ist somit ein nahezu konstantes, indem es so ziemlich von 10 zu 10 Jahren in geometrischer Progression fortgeschritten ist. Eine solche Erscheinung wird man kaum irgendwo noch zu beobachten Gelegenheit finden.

\* Die Bevölkerung der Stadt Berlin betrug am 15. Juli 1667 843 Seelen, sie hat sich also in der Woche vom 8. bis 15. Juli um 29 vermindert. In der vorangegangenen Woche (1. bis 8. Juli) hatte die Abnahme 700 Seelen betragen. Lebendgeboren wurden 443 Knaben, 437 Mädchen, zusammen 880 Kinder, darunter 110 außereheliche, todgeboren waren 13 Knaben, 9 Mädchen, zusammen 22 Kinder mit 3 außerehelichen. Die Zahl der gemeldeten Sterbefälle betrug 883 (483 männliche, 400 weibliche), die sich auf die Wochentage wie folgt verteilen: Sonntag 104, Montag 132, Dienstag 155, Mittwoch 139, Donnerstag 128, Freitag 114, Sonnabend 131. Von den Gestorbenen erlagen an Malaria 17, Scharlach 12, Rote 3, Diphtherie 22, Bräune 1, Keuchhusten 10, Kindbettfieber 2, Typhus 1, Infuenza 4, Gelenkbeutelentzündung 1, Syphilis 2, Altersschwäche 16, Gehirnschlag 14, Lungenerkrankung 89, Lungenentzündung 89, Lungenabszess 89, Diarrhoe 64, Brechdurchfall 141, Magendarmkatarrh 41. Durch Vergiftung kamen 5 Personen um, hiervon 3 durch Selbstmord, 1 durch Alkoholvergiftung (Delirium tremens). Eines gewaltsamen Todes starben 15 Personen, und zwar durch Verbrennung oder Verbrühung 1, Ertrinken 6, Erhängen 2, Ueberfahren 1, Sturz oder Schlag 3, Operation 1. Hierunter sind 7 Todesfälle durch Selbstmord herbeigeführt. In der Woche vom 16. bis 22. Juli kamen zur Meldung Infektions-Erkrankungsfälle an Typhus 5, Malaria 118, Scharlach 79, Diphtherie 80, Kindbettfieber 5.

\* Endlich ist man der Krypta der Marienkirche auf die Spur gekommen. Beim Freilegen des Raumes vor dem Altar, der mit großen Sandsteinblöcken bedeckt war, stieß man auf ein Gemölbe, daß von einer Fundamentmauer zur anderen reichte. Derselben sind aus Felsteinen aufgeführt. Im Gemölbe selbst lagen Knochen, von Menschen herrührend, zerstreut, sowie vier gut erhaltene Skelette in Bleisärgen. Als man diese aus fernen Zeiten stammenden Ueberreste auslud, wurden gegen hundert aneinander gereihete Schädel ans Tageslicht gebracht, und zwischen diesen liegend fand man einen tellerartig geformten Schmelz aus Bernstein, der auf die Handfläche paßt, keine Inschrift enthält, jedenfalls aber als Kopfschutz gedient haben muß. Alles wurde in das Gemölbe geschafft, über dessen Boden zur Zeit der zugestimmten Anbau, zur Anbringung einer Loge für Magistrat und Stadtverordnete bestimmt, ausgeführt wird. Nachdem man die Krypta gegen zwei Meter tief ausgegraben, wird daselbst die Feuerungsanlage für die Dampfheizung gelegt. Im Innern der Krypta ist inzwischen viel geschehen. Die Bögen des Deckengewölbes sind neu verputzt, und man kann nunmehr, da die Gerüste abgenommen sind, die aufgefundenen Malereien erkennen. Namentlich die an der Wandfläche über der früheren Orgelempore, ein Marienbild mit Wappensteinen in den Ecken darstellend, sowie die Abzweigornamente von Bögen im ganzen Kircheninnern treten am deutlichsten hervor. Im Vorbau ist die Decke abgerissen, und man blickt in einer Höhe von 10 Metern zum Boden des Thurmes hinauf. Mit dem Innern wird man wohl noch in diesem Jahre fertig werden, nicht aber mit der Wiederherstellung der ursprünglichen Fassade, da diese Arbeit lange Zeit erfordert.

\* Ueber den Geschäftsverkehr der Berliner städtischen Charitäre im Jahre 1892 lag der Verwaltungsbericht des Magistrats: Die Veränderungen, welche sich im Jahre 1892 auf dem Geldmarkte vollzogen haben und sich zu einem Theile in einer wesentlichen Erhöhung der Kurse der Wertpapiere befanden, sowie die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse sind auf den Verkehr in der Sparkasse insofern nicht ohne Einfluß geblieben, als Einzahlungen und Rückzahlungen ein günstigeres Bild zeigen, als im Vorjahre. Während das Jahr 1891 gegen 1890 eine Mindereinnahme von 784 430 M. und eine Mehrausgabe von 2 643 707 M. zu verzeichnen hatte, ist im Jahre 1892 gegen 1891 eine Mehreinnahme von 970 835 M. erzielt, die Mehrausgabe dagegen auf den Betrag von 127 951 M. zurückgegangen. Ueberhaupt sind im Jahre 1892 mehr eingezahlt, als zurückgezahlt: 3 417 523 M. gegen 1891 mit 2 574 639 M., mehr 842 883 M. Im Jahre 1891 waren bei den Einzahlungen 9980 Buchungen weniger, bei den Rückzahlungen 27 302 Buchungen mehr vorgetragen, als im Jahre 1890. Im Jahre 1892 betragen die Buchungen bei den Einzahlungen 5964, bei den Rückzahlungen nur 16 129 Fälle mehr, als im Vorjahre.

\* Der neue Rangirbahnhof in Pantow, welcher in seiner Ausdehnung von 2 Kilometer bereits der größte Rangirbahnhof Deutschlands ist,

so, wie das „Grundeigentum“ erfährt, noch eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Gleichzeitig soll auch der Hauptbahnhof der Stettiner Bahn in der Invalidenstraße durch den Anbau einer zweiten Halle und Höherlegung des Bahnkörpers eine Umgestaltung in Form des schlesischen Bahnhofes erhalten. Die neue Halle soll lediglich dem Fernverkehr dienen. Die eine Hälfte der alten Halle wird den gesammten Vorortverkehr der Stettiner und der Nordbahn aufnehmen. Die andere Hälfte der alten Bahnhofshalle soll den lokalen Güterverkehr — für welchen die vorhandenen Anlagen längst nicht mehr ausreichen — aufnehmen, während der durchgehende Güterverkehr vom neuen Rangirbahnhof in Pantow vermittelt der Ringbahn nach den anderen Bahnhöfen geleitet werden soll. — Im Zusammenhange mit diesem bereits in nächster Zukunft zu verwirklichenden Plänen steht ein weiteres Projekt. Der Stettiner Bahnhof soll nämlich durch eine neue Stadtbahn mit dem Anhalter Bahnhof verbunden werden.

**Aus dem Reiche.**

\* Kitzingen, 31. Juli. Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin vorgestern Abend um 9 Uhr hierher eingetroffen. War der Fürst auf der Fahrt von Friedrichsruh hierher schon fortwährend der Mittelpunkt zahlreicher und sehr herzlicher Ovationen gewesen, so namentlich in Lüneburg und Hannover, wo Tausende erschienen waren, um den Stolz und die Freude Deutschlands zu begrüßen, so brach bei seiner Ankunft hierher ein wahrhafter Sturm von Enthousiasmus los. Nachdem der Zug in die Station eingelaufen war, entstieg demselben zuerst die Frau Fürstin, welche der Babecommissar Baron Bedtelsheim am Arm zum Wartesaal geleitete. Bürgermeister Fuchs überreichte Namens der Stadt der Fürstin ein Bouquet. Als nun die zum Perron führenden Wartesaalthüren geöffnet wurden, war Fürst Bismarck im Nu — trotz des „Honoratiorenringes“ und trotz Gendarmen — von hundert Damen und Herren, meist Kurgästen, umgeben und nun begann ein Händeschütteln und Begrüßen mit Zurufen und Blumenpenden, daß die energische Abwehr Schwemninger's Noth that. Nach kurzer Begrüßung bestiegen der Fürst, der vortrefflich aussehend, und die Fürstin, die sich ebenfalls ziemlich erholt zu haben scheint, die offene Hofequipage, und unter stürmischen Hochrufen erfolgte langsame Schritte die Abfahrt. Die Häuser an der Höhe hatten illuminiert, aus den Büschen und Bäumen der Bahnhofsplanade leuchteten grüne und rothe Feuer auf. Vor dem Schutzhause hatte die Jugend sich mit Fähnchen aufgestellt und sang die „Wacht am Rhein“. Die Fahrt ging zu der oberen Saline, die im Glanze bengalischer Flammen erstrahlte. Fürst Bismarck äußerte sich seinem Hauswirth, dem Dekonomierath Streit, gegenüber sehr erfreut über den großartigen Empfang. — Wie alljährlich, so sind dem Fürsten auch diesmal, auf Anordnung des Prinz-Regenten aus dem königlichen Marstall Equipagen, Pferde und Dienerschaft für die Dauer seines hiesigen Aufenthaltes zur Verfügung gestellt.

\* Erlangen, 1. August. Zur Feier des hundertfünfzigjährigen Jubiläums der Universität Erlangen (gegründet durch Urkunde vom 12. April 1743 vom Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth), welche in diesen Tagen begangen wird, ist gestern der Kultusminister von Müller hier eingetroffen. Am Abend wurde am Schloßplatz ein sehr zahlreich besuchter Commerc abgehalten. Der Platz und die Umgebung waren prächtig geschmückt und beleuchtet. Der Bürgermeister Dr. Klippel hielt die Festrede und brachte das Hoch auf den Rektor Magnificentiſſimus, Prinz-Regenten Luitpold, aus. Der zweite Bürgermeister Fänger brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Ein weiterer Toast galt dem Kultusminister von Müller, welcher mit warmen Worten dankte und die Hochschule seiner vollen Sympathien versicherte. Heute fand ein Festzug statt. Derselbe bewegte sich unter Glockengeläute und Pöllerfahnen vom Kollegienpalaste nach der Kirche und von dort zurück nach der Aula, in welcher der Festakt stattfand. Nach der Festrede des Prorektors Professor Dr. Strümpell verließ der Kultusminister von Müller die anläßlich der Jubiläumsfeier verliehenen Auszeichnungen. Die Feier schloß mit einer Ovation für den Prinz-Regenten. Hierauf folgte ein Festmahl.

\* Darmstadt, 31. Juli. Der Großherzog hat sich am letzten Freitag, wie die „Darmst. Ztg.“ meldet, einen Riß der Gelenkknorpel des rechten Knies zugezogen und ist hierdurch genöthigt einige Zeit zu Bett zu liegen. Der Geheimrath Dr. Eigenbrohl, Leibarzt Seiner königlichen Hoheit, und der Geheimrath Medicinalrath Dr. Jäger wurden noch am selben Abend telegraphisch nach Jagdschloß Wolfsgarten berufen und haben sogleich den erforderlichen Verband angelegt. Die Nacht zu gestern hat Seine königliche Hoheit ruhig verbracht und gut geschlafen. Der Zustand des Knies war den Umständen gemäß befriedigend. Dasselbe ist bezüglich der verlassenen Nacht zu sagen; auch die Schmerzhaftigkeit der Anschwellung hat sich vermindert.

\* Aus Württemberg, 25. Juli. Der Durchschnittspreis der in diesen Tagen für die württembergischen Artillerie-Regimenter im Lande selbst angekauften Zug-Kamonten belief sich 1070 Mark für das Pferd. Die Qualität der Thiere soll vorzüglich sein, und die dortigen Pferdezüchter fühlen sich durch den erzielten Erlös mächtig angepornt, der Züchtung guter Artilleriepferde mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Landwirthe hoffen, daß künftighin alle erforderlichen Zugremonten im Lande selbst werden angekauft werden.

\* Weimar, 29. Juli. Am 26. und 27. September findet hier die Jahresversammlung des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins statt. Das Programm lautet: 26. September, Vormittags 9 Uhr Konferenz des Vorstandes im Saale der Armbrustschützen-Gesellschaft, Schützengasse 8. Abends 6 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche, Predigt vom Hauptpastor Dr. Grimm aus Hamburg. Abends 8 Uhr: Begrüßungsversammlung im Saale der Armbrustschützen-Gesellschaft. Ansprachen von Generalsuperintendent Dr. Hesse und Professor Dr. Pfeiderer. 27. September, Vormittags 9 Uhr: Generalversammlung der Abgeordneten der Zweigvereine und der übrigen Mitglieder des Vereins.

**Staub!**

Roman aus der Gegenwart von Zoë v. Reuß. (Fortsetzung.)

Windheim galt allgemein als Paulas Bewerber, und das bereitete ihm den besten Empfang. Der Baron schüttelte ihm als Willkommen freundlich und echt junckerhaft die Hand, und die Baronin empfing seinen Handkuß mit ganz besonderer Güte und Freundlichkeit. Paulas Begrüßung blieb durchaus damenhaft, aber der Aufschlag ihrer schönen, mandelförmigen Augen war nicht nur interessant, sondern geradezu verführerisch. Dazu bereitete sie eigenhändig von neuem Kaffee für den Gast, und bediente ihn, wie sie es zuweilen bei Axel zu thun pflegte.

„Wahrlich, Sie sind noch schöner geworden diesen Winter, Fräulein Paula, wollen Sie unsfernein denn absolut den Kopf verdrehen?“ „Wenn Sie die Wahrheit reden, Herr von Windheim, so ist, weil ich glücklich bin, wieder in Horsten zu sein. Sie wissen ja, wie ich mein Horsten liebe!“ sagte Paula mit reizender Natürlichkeit, bei welcher selbst ein feinhöriges Ohr von Koketterie nichts bemerkt hätte.

„Kommt Axel bald?“ „Doch erst nach dem Wandern — ich werde ihn schmerzlich entbehren!“ „Hat er viele Herzen gebrochen, während dieser Saison?“ frug Herr von Windheim lachend.

„Kaum — wenigstens ist nichts zu meinen Ohren gebrungen, und ich bin doch seine Vertraute.“ „Was ich mich freue, daß ich Sie wieder in Horsten habe,“ sagte Herr von Windheim, sich vergnügt die Hände reibend. „Wollen wir nicht einen Spaziergang durch den Park zusammen machen?“

„O, gern!“ „Es blieb zweifelhaft, ob Paula bei dem Spaziergang mit Absichtlichkeit die geborgenen Orte mit ihrem Begleiter aufsuchte, an welche sie beide gemeinsame Kindheits Erinnerungen festelten. Jedenfalls erreichte sie ihren Zweck — der Landjunker begann sogar zu schwärmen.

„Sehen Sie die beiden Weidenbäume dort am Bache, Paula, mit den herniedergebogenen Aesten?“ frug er. „Ich bog die Zweige herab, um sie unten ineinander zu verflechten — zu einer Schaukel für uns beide. Während Axel in den Vogelnestern nach seltenen Eiern für seine Giesammlung umherstüberte, saßen wir dort nebeneinander — wissen Sie noch?“

„Wie zwei Vögel im Neste!“ sagte die junge Dame leichtsin, aber nicht ohne schelmische Herausforderung. „Darf ich Sie bald einmal wieder auf den See hinausrudern?“ „Warum nicht?“ „Weshalb hat Ihr Papa die Eichen hier weggenommen?“ frug Herr von Windheim weiter, als sie miteinander an einem kürzlich gefällten Eichenwalde vorüberkamen, dessen Stümpfe wie Leichensteine aus dem neu sprossenden Grafe hervorragten, und einen traurigen Eindruck machten.

„Ich weiß nicht!“ „Vermuthlich brauchte er Geld? Achaha! Ja so ein alter Besitz mit großem Namen ist heutzutage gewöhnlich mehr eine Familienlast, als ein Familiengut!“ Paula schwieg verlegt.

„Warum läßt er nicht ordentlich aufhorsten?“ „Das ist Sache des Försters,“ wich Paula aus. „Baron — so etwas muß man selbst in die Hand nehmen. Die Regierung hat sogar die Absicht, Preise für die Aufforstung auszu setzen, pro Morgen fünfundsiebenzig Mark. Freilich gehört immerhin ein anständiges Kapital dazu. Aber was reden wir von solchen Dingen?“

Paula schaute auch sehr ernst drein, aber darum nicht weniger schön. Die klare Blässe ihres schönen und regelmässigen Gesichtes ward von den Strahlen der untergehenden Sonne scharf beleuchtet, und erschien wie verklärt. Herr von Windheim bot ihr sehr galant den Arm, um den Rückweg zum Schlosse anzutreten, und schien sehr geneigt, um die Schönheit der Tochter dem Vater die Fehler seiner Forstwirtschaft zu vergeben.

XIII. Man war bereits drei Wochen in Horsten und hatte die gewöhnlichen Nachbarbesuche in der Umgegend schnell hintereinander gemacht, und theilweise auch bereits die Gegenbesuche empfangen. Heute würde man voraussichtlich allein bleiben, es war regnerisch und man mußte draußen; da blieb ein jeder gern zu Hause! Paula saß in ihrem kokett und abenteuerlich ausgestatteten Zimmer, dessen Kofolofusl in dessen die Ueberladung vertrat. Zierliche Ebenholzmöbel mit Bezügen von blauem Seidenamast, ein Blafond mit Schärfercenen, Schleppegardinen, Löwen- und Pantherfelle, dazu ein reizender Schmolzwinkel, über den

schlangengewachene Palmen schützend ihre Fächer breiteten: alles bunt durcheinander.

Sie blätterte in ihren Albums, die der letzte städtische Winteraufenthalt wieder bedeutend reichhaltiger gemacht hatte, und ließ die neugewonnenen Erinnerungsbilder an ihrem Geiste vorübergleiten. Mit Ausnahme des Malers Willibald Frejensius war eigentlich Niemand in ihren Gesichtskreis eingetreten, dessen Bild sich ihr tiefer eingepägt hätte. So schob sie die Silberbücher für große Kinder ziemlich gelangweilt wieder von sich, um sich im Geiste mit ihrer augenblicklichen Umgebung zu beschäftigen.

„Harry von Windheim mag kein überlanger Junge sein, aber ein Cavalier wird er nimmermehr, ich weiß, auch Mama ist dieser Ansicht. Selbst Banquier Franz ist kein Cavalier, als er. Dennoch werde ich seinen Antrag nicht zurückweisen — nein! Was ist's auch mit der Liebe? Im besten Falle ist sie ein kurzer schöner Traum — jedenfalls ein Zugus, den sich Paula von Horsten nicht gestatten darf.“ Der fernere Gedankengang der jungen Dame ward durch Gustels Eintreten unterbrochen. Die Post war soeben dagewesen, und hatte auch einen Brief für die Baroness mitgebracht. Paula erkannte Axels Handschrift und las:

„Mein liebes, schönes Schwesterchen! Ich weiß, Du wirst schon auf einen Brief von mir gewartet haben, aber der Dienst unter unserem neuen Alten ist noch schlimmer als früher, und wird selbst den schneidigsten Kameraden manchmal zu toll. Das ist der Grund, warum ich eigentlich ein schlechter Berichterstatter bin.“

Uebrigens fängt die Gesellschaft auch an, wie ein Schwarm Spatzen auseinander zu fliegen, nur wenige Einsiedler sind noch hier. Es wird Dich interessieren, daß Frau von Flehsen zu den Zurückgebliebenen gehört, und daß ich mir diesen Umstand zu nuge mache, um ihr fast unverschämte die Cour zu schneiden. Sie würde auch ganz famos sein, wenn sie mehr Schönheit und weniger Klugheit besäße. Schön und thöricht: das scheint mir der Urtypus des Weibes zu sein, ich zweifeln nicht, daß Mutter Eva im Paradiese diese Eigenschaften auch besessen hat, und daß sie es sind, mit denen sie Adam verführt hat. Du wirst meine Anschauung eine richtige Lieutenantensicht nennen? Schadet nicht, sie hat ihren guten Grund. Bei Dir mache ich allerdings eine Ausnahme. Erstens kann ich Dich nicht heirathen, und dann brauchst Du die Klugheit um Dir ein anständiges „sort“ zu verschaffen. Bei Uebelatbe von Flehsen ist die Klugheit aber ein unerträglicher Zugus.

Ich nehme an, daß sich Windheim noch nicht erklärt hat? Vielleicht muß man ihm ein wenig helfen, obgleich er sonst kein Hasenfuß ist. Was Deinen anderen Bewerber, Banquier Franz, betrifft, so ist er mir verschiedene Male begegnet. Natürlich hat er mich jedesmal angesprochen, und läßt sich Dir zu Füßen legen. Ich habe ihn „höflich geschnitten“. Der Klatsch erzählt, daß sein Alter Großgrundbesitzer zu werden beabsichtige, als erste Staffel zu einer spätern Nobilitirung. In den Sammelkisten der Wohlthätigkeitsbestrebungen macht er sich längst breit, und ist einem Orden nicht entgangen. Ich weiß, Franz junior würde mir jederzeit seine Börse zur Verfügung stellen, sei aber unbesorgt, ich werde ihn am wenigsten in Contribution setzen, um Dich nicht zu verhandeln. Mag Windheim sein wie er will, so bleibt er doch die passendste Partie für Dich. (Fortf. f.)

**Marktpreise von Berlin am 31. Juli 1893.**

	höchste Preise	niedrigste Preise
	R. Pf.	M. Pf.
Pro 100 Kilo:		
Weizen, gute mittel	16 8	16 40
geringe	16 30	16 —
Sorte	15 9	15 60
Roggen, gute mittel	14 90	14 60
geringe	14 70	14 30
Sorte	14 20	13 90
Gerste, gute mittel	17 —	16 —
geringe	15 90	15 —
Sorte	14 90	14 —
Osef, gute mittel	19 20	18 70
geringe	18 60	18 20
Sorte	18 10	17 60
Stroh, Nichtstroh	—	—
Heu	—	—
Erbsen, gelbe, zum Kochen	40 —	24 —
Speisebohnen, weiße	50 —	20 —
Linien	50 —	28 —
Kartoffeln	14 —	8 —
Rindfleisch von der Keule	1 60	1 20
Bauchfleisch 1 Kilo	1 30	— 90
Schweinefleisch	1 50	1 10
Kalbsteif	1 60	— 90
Hammelfleisch	1 50	— 90
Butter	2 80	1 80
Eier pro 60 Stück	4 —	2 —
Karpfen	2 —	—
Kale	3 —	1 —
Zander	2 40	1 20
Gehse	2 —	1 —
Barische	1 60	— 80
Schleie	2 —	1 —
Beie	1 40	— 60
Schod Krebit, pro	17 —	1 50